

Stand vom 06.10.2005

Afrikanische Sprachen ohne Probleme

Mehr als 100 afrikanische Sprachen übersetzt "Mouzapp"

Von Kai Feyerabend

Die Hauptauftraggeber von Mouzales-Napp sind Gerichte, Ämter und Polizei. Ob zum Dolmetschen bei Vernehmungen, Übersetzen von Anklageschriften, Unterstützung bei laufenden Ermittlungen, die Aufgaben für ihr Büro sind vielfältig.



Diana Mouzales-Napp zwischen Büchern

Yoruba, Twi, Ga, Pidgin-English und Englisch spricht Diana Mouzales-Napp fließend, für die anderen mehr als 100 afrikanischen Sprachen und Dialekte hat sie 337 freie Mitarbeiter. Vor fünf Jahren wagte die 46-Jährige mit ihrem Gelsenkirchener Dolmetscher- und Übersetzungsbüro für afrikanische Sprachen "Mouzapp" den Schritt in die Selbstständigkeit. Bereut hat sie ihn bis heute nicht. Sie beschäftigt neben den freien Mitarbeitern zwei Festangestellte und erhielt Mitte September den ersten Preis eines internationalen Wettbewerbs für besonders erfolgreiche Jungunternehmer.

"Eine Ermittlungssache ist wie ein gutes Buch zu lesen, du willst immer wissen, was als Nächstes kommt", berichtet sie von ihrer Arbeit. Neutralität und Diskretion sind dabei für sie selbstverständlich. Ihre 24-Stunden-Bereitschaft hat auch ihre Schattenseiten. "Nachts um drei Uhr zur Bundespolizei zu fahren ist nicht immer eine Freude", erzählt sie schmunzelnd. Anfangs übernahm sie nur Aufträge, die sie selber übersetzen konnte. Mittlerweile hat sie sich eine Kartei mit 337 freien Mitarbeitern aufgebaut. Im Bekanntenkreis angefangen, ging es im "Schneeballsystem" weiter. Ein Mitarbeiter kannte jemanden, der wieder jemanden kannte. Heute kann "Mouzapp" auch Dolmetscher für seltene Sprachen wie Kontokoli, Chamba, Kabier und Tigrina stellen.

Ihre Kompetenz hat sich bundesweit rumgesprochen und sie bekommt Aufträge aus ganz Deutschland und der Schweiz. Das Bundeskriminalamt hat das Büro überprüft und in seine Kartei aufgenommen. In einem Netzwerk mit anderen Büros hat sie für den Bayer-Konzern Beipackzettel in Afrikaans übersetzt.

Abschalten und zur Ruhe kommen fällt Mouzales-Napp schwer. Vor einem Jahr machte sie ihren ersten Urlaub und flog in ihre Heimat. Doch selbst in Nigeria blieb das Handy 24 Stunden an. Da sie meist zu den Kunden fährt, hat sie Büro und Wohnung unter einem Dach. "So kann ich auch am Wochenende flexibel arbeiten", erzählt sie.

© WDR 2006